



**Jede kleine Freude erinnert uns daran,
dass unser Leben ein Wunder ist.**

Thomas Romanus

miteinander

Pfarrblatt für den Seelsorgeraum Oberes Feistritztal

September 2021



Wort des Seelsorgeraumleiters



PUZZLE

Ein Puzzle ist etwas Wunderbares, nicht nur für Kinder sondern auch für Erwachsene. Wer ein Puzzle mit besonders vielen Teilen in Angriff nimmt, der muss sehr klug an die Sache herangehen: Es braucht einen guten Rahmen und eine stabile Unterlage, damit das Bild, das aus den Einzelteilen entstehen soll, auch gelingt.

Wir als Kirche im Oberen Feistritztal arbeiten zurzeit am Werden und Entstehen des „Seelsorgeraum Oberes Feistritztal“. Es ist wie ein großes Puzzle mit vielen tausenden Einzelteilen. Der Rahmen ist uns vorgegeben durch die Topographie dieses schönen Landstrichs. Auch eine stabile Grundlage gibt es: „Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus.“ Das Fundament ist Christus - so schreibt es der Apostel Paulus. Wir haben somit die zwei wichtigsten Voraussetzungen dafür, dass dieses Puzzle auch gelingen kann. Und trotzdem ist es schon ganz schön knifflig, von den vielen kleinen Teilen auf das ganze Puzzle zu schließen. Manchmal gibt es schon ein Stück, das man eindeutig identifizieren und zuordnen kann. Aber meistens kommt man mit solch einem einzelnen Teilchen nicht weiter. Gerade wenn es sich um ein großes Puzzle mit mehreren hunderten oder gar tausenden Teilen handelt, ist ein Teilchen davon doch nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Andererseits ist aber auch jedes Puzzleteil wichtig

– so klein und unscheinbar es auch sein mag. Denn wie ärgerlich ist es, wenn man alle Teile richtig gelegt hat und das letzte Teil ist unauffindbar. Wenn man ein schönes Landschaftsbild hat und mittendrin klafft eine Lücke, weil ein Puzzleteil abhanden gekommen ist. Dann

verzweifelt man schon beim Puzzeln selbst. Man sucht einen ganz bestimmten Teil und sucht und sucht und findet ihn nicht. Das ist ärgerlich. Jedes Teilchen ist wichtig – wie klein und unscheinbar es auch sein mag. Das zeigt uns das Puzzle: Damit wirklich ein schönes Bild entsteht, damit es wirklich vollkommen ist, braucht es jeden einzelnen Teil. Auch wenn es vielleicht „nur“ ein Randteil ist oder vielleicht „nur“ ein kleines, unscheinbares Detail zeigt. Jedes Puzzleteil ist notwendig und fehlt eines, dann ist das Puzzle eben unvollkommen, unvollständig, unfertig.

Wie ein Puzzle, so ist auch die Kirche im Oberen Feistritztal: Wir alle gehören zusammen, 13.000 einzigartige Menschen leben in diesem schönen Lebensraum. Sie leben ihr Leben in den Familien und in den Dorfgemeinschaften. Zur Arbeit müssen viele auspendeln, weil es zu wenig Arbeitsplätze vor Ort gibt. Erfreulich dagegen ist das ausgeprägte Vereinswesen in den 8 Gemeinden: Musikvereine, Sportvereine und andere vereinen „Gleichgesinnte“ mit gleichen Hobbys oder Interessen und tragen damit wesentlich zur Lebensqualität bei. Und mitten drinnen in diesem „Biotop“ befindet sich auch die Kirche im Oberen Feistritztal. Kirche ist allerdings kein Hobbyverein und auch kein Interessensverband, sondern viel existenzieller: Gemeinschaft unterschiedlichster Menschen – vereint durch einen Glauben, der sich auf jeden Bereich des Lebens auswirkt. Von den 13.000

Bewohnerinnen und Bewohnern des Oberen Feistritztales sind ca. 11.500 katholisch. Als Schwestern und Brüder unseres Herrn Jesus Christus bilden wir eine - SEINE - Gemeinschaft, die Kirche. 9 traditionsreiche Pfarrgemeinden gibt es im Oberen Feistritztal, deren Pfarrkirchen architektonische „Highlights“ sind. Daneben gibt es noch 9 Filialkirchen, bzw. Messkapellen, von denen die Kirche „St. Georgen am Gasenbach“ die älteste Kirche des Oberen Feistritztales ist.

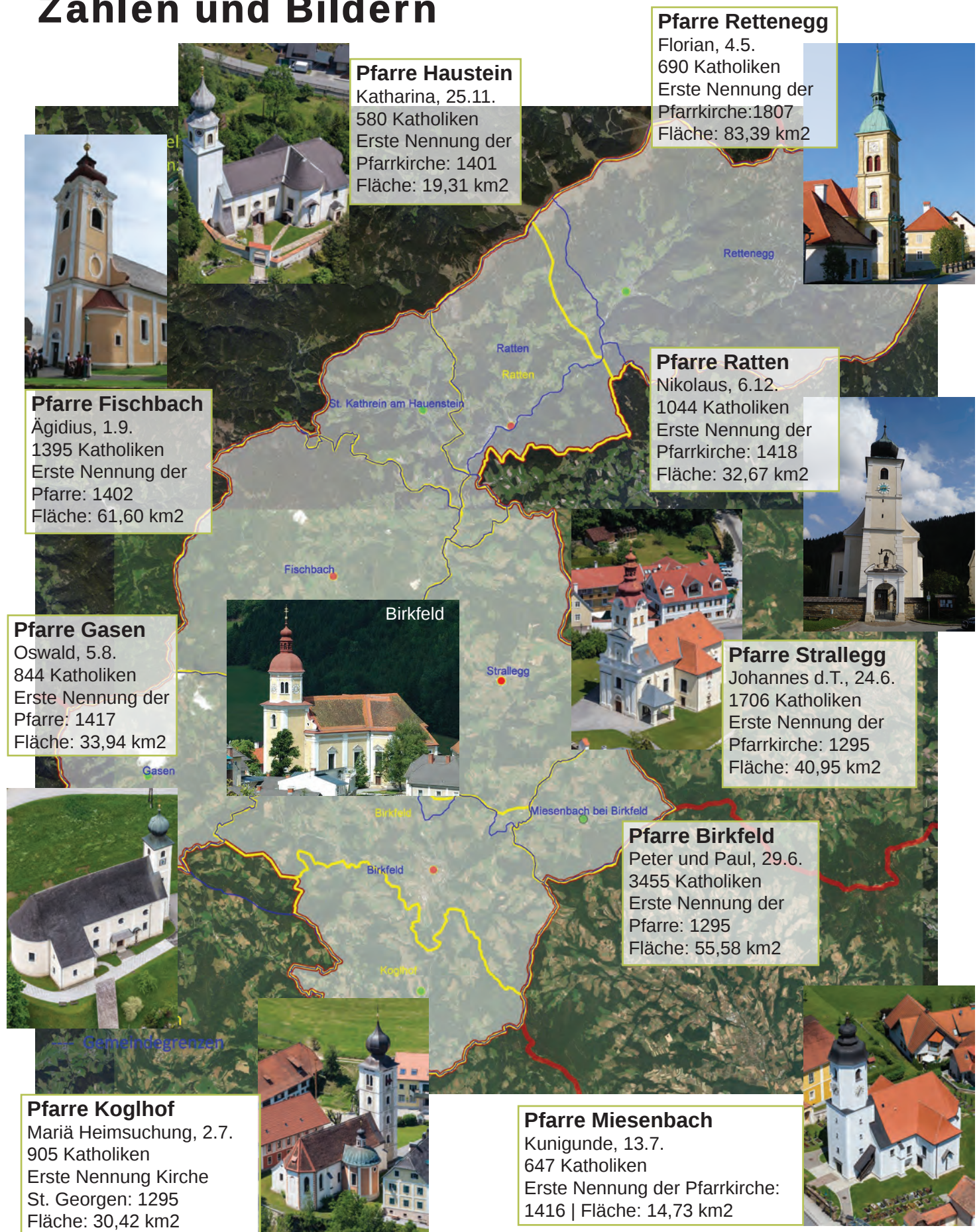
Wenn wir in unseren Pfarrgemeinden zusammenkommen, dann wird deutlich, dass wir aufeinander verwiesen sind, dass wir uns um Jesus und mit Jesus versammeln. In einem Liedtext kommt das sehr schön zum Ausdruck: „Unser Leben sei ein Fest. Jesu Geist in unserer Mitte. Jesu Werk in unseren Händen, Jesu Geist in unseren Werken.“ Jesu Geist, sein Wort, seine Güte, seine Liebe verändern die Welt. Sein Fest wird in Brot und Wein zu unserem Fest.

Unsere Pfarrgemeinden bilden nun ein großes Ganzes, den „Seelsorgeraum Oberes Feistritztal“. Zu dieser Gemeinschaft gehört jeder Einzelne. Auch wenn wir zusammengenommen viele sind, ist doch jeder Einzelne wichtig. Da ist es wie beim Puzzeln: Wir sind nicht alle gleich, man muss immer wieder probieren, nie aufgeben, miteinander wachsen, um ein wunderbares Bild der Vielfältigkeit zu erhalten. Am Ende steht zwar ein schönes Gesamtbild, doch damit das entstehen kann, braucht es viele einzelne unterschiedliche Teile und die Bereitschaft sich auch einzubringen. In einem Gebet im Messbuch heißt es: „Gott. Du hast uns verschiedene Gaben geschenkt. Keinem gabst du alles - und keinem nichts. Jedem gibst du einen Teil. Hilf uns, dass wir uns nicht zerstreiten, sondern einander dienen mit dem, was du einem Jeden zum Nutzen aller gibst.“

Es grüßt Sie alle sehr herzlich

Hans Altmeyer

Der Seelsorgeraum Oberes Feistritztal in Zahlen und Bildern



Lebensquellen suchen – Lebensfreude finden: Ich bin wertvoll

Ein bekannter Referent startete ein Seminar, indem er einen 100 € Schein hoch hielt. In dem Raum saßen viele Leute. Er fragte: „Wer möchte diesen Schein haben?“ Alle Hände gingen hoch.

Er sagte: „Ich werde diese 100 € einem von Euch geben, aber zuerst lasst mich eines tun.“ Er zerknitterte den Schein. Dann fragte er: „Möchte ihn immer noch eine oder einer von euch haben?“ Die Hände waren immer noch alle oben. Also erwiderte er: „Was ist, wenn ich Folgendes tue?“ Er warf ihn auf den Boden und rieb den Geldschein mit seinen Schuhen am schmutzigen Untergrund. Dann hob er ihn auf - er war zerknittert und dreckig.

„Nun, wer möchte ihn jetzt noch haben?“ Es waren immer noch alle Arme in der Luft. Dann sagte er:

„Liebe Menschen, wir haben soeben eine sehr wertvolle Lektion gelernt. Was auch immer mit dem Geld geschah: Ihr wolltet es haben, weil es nie an seinem Wert verloren hat. Der Geldschein war immer noch und stets 100 € wert. Es passiert oft in unserem Leben, dass wir abgestoßen, zu Boden geworfen, zerknittert und durch den Dreck gezogen werden. Das sind Tatsachen aus dem alltäglichen Leben. Dann fühlen wir uns, als ob wir wertlos wären. Aber egal, was passiert ist oder was passieren wird, DU wirst niemals an Wert verlieren. Schmutzig oder sauber, zerknittert oder fein gebügelt, DU bist immer noch unbezahlbar für all jene, die Dich über alles lieben.

Der Wert deines Lebens wird nicht durch das bestimmt, was du tust oder wen du kennst oder wie du aussiehst, sondern dadurch, wer du bist. Du bist etwas Besonderes und wertvoller als alles Geld und alle Schätze dieser Welt...!“ (Quelle: unbekannt)

Diese Geschichte hat mich auf etwas sehr Wesentliches aufmerksam gemacht: Denn auch mir ergeht es manchmal so, wie es hier beschrieben wird. Wenn ich positives Feedback von Schülerinnen und Schülern bekomme, wenn sich in der Begleitung und Beratung von Menschen etwas löst und neuer Lebensmut aufblüht, wenn eine künstlerische Arbeit von mir geschätzt wird und ich mit meinen Fortschritten bei der Arbeit zufrieden bin, fühle ich mich durchaus wertvoll und bedeutend für meine Mitmenschen.

Wenn ich aber anstatt Lobesworten Kritik erhalte, Dinge nicht ankommen und der Alltag mühsam und beschwerlich ist, dann fühle ich mich nicht mehr gar so wertvoll.

Wer kennt sie nicht die Situationen, wenn man an seinem Selbstwert zweifelt und mit einem mürrischen Gesicht umher geht.

Einer der Gründe dafür, warum wir unseren eigenen Selbstwert nicht erkennen, ihn in Frage stellen oder denken, wir wären nicht ausreichend, ist, dass wir zu viel im Außen sind. Wir suchen die Wertschätzung für uns selbst gegenüber hin und wieder nur in der äußeren Bestätigung und Anerkennung.

Im Laufe unseres Lebens machen wir Erfahrungen im Außen, die uns verunsichern und unseren Selbstwert in Frage stellen. Aufgrund dieser Erfahrungen ziehen wir den Schluss, dass das nur passiert ist, weil wir nicht liebenswert und nicht wertvoll genug sind. Um uns vor dieser oder einer ähnlichen schmerzvollen Erfahrung zu schützen, verbiegen wir uns und passen uns oft zu sehr unseren Eltern, dem Kindergarten oder der Schule, der Gesellschaft und unserem Umfeld an.

Wir glauben so, dass unser Wert nur abhängig sei von unserem Verhalten und der Reaktion im Außen. Daraus ergibt sich ein neues Gedanken- und Verhaltensmuster, das für uns normal wird und irgendwann unterbewusst abläuft.





Es gibt aber niemanden auf dieser Welt, der so ist wie DU.

Es gibt niemanden mit DEINER DNA.

Es gibt niemanden mit DEINER Geschichte.

Es gibt niemanden mit DEINEN Fähigkeiten.

Es gibt niemanden, der so aussieht wie DU.

Es gibt niemanden, der so denkt und fühlt und spricht wie DU.

Es gibt niemanden, der den Fingerabdruck oder den Puls hat wie DU.

DU bist absolut einzigartig in diesem Universum!

Oft geht es darum, dass wir uns an diese Einzigartigkeit, die wir im Laufe der Zeit vergessen haben, wieder erinnern, sie wieder entdecken und uns selbst wertschätzen.

Es ist wohl ein großes Geschenk, das wir uns selbst machen können. Wir treten damit in jenen Bereich ein, den Jesus als ein „Leben in Fülle“ beschreibt.

Ich komme auf den Geldschein zurück. Der Euroschein hat einen geringen materiellen Wert. Was ihn wertvoll macht, ist die Europäische Zentralbank. Der Wert ist ihm von außen zugesagt. Gilt das Gleiche nicht für uns Menschen, wenn wir wissen, woher wir kommen?! Dass wir ein Geschöpf Gottes sind, ein „gottbeseelter Mensch, sein Ebenbild. Das verleiht uns Würde, gleich welcher Body Maße, Noten, Beförderungen, äußeren Bestätigungen, gleich welcher Hautfarbe und Nationalität.

Hier sind 4 Möglichkeiten unseren Selbstwert in Erinnerung zu rufen und zu stärken:

1. Mein Leben ist wertvoll, wenn ich weiß: Ich werde geliebt: Mein Leben hat einen Wert in den Augen einer oder mehrerer Personen. Sie machen mir mit ihrer Liebe oder ihrer Anerkennung deutlich: Es ist gut, dass es

dich gibt. Der Mediziner und Psychiater Joachim Bauer meint: „Es ist die Grundmotivation des Menschen, von seinem Umfeld angenommen, akzeptiert zu werden. Der Mensch sehnt sich nach Anerkennung.“

2. Mein Leben ist wertvoll durch die Begegnung mit anderen Menschen: Wir sind ja nicht dazu geschaffen, für uns allein durch die Welt zu spazieren. Martin Buber drückt dies wunderbar aus: „Der Mensch wird am DU zum ICH.“ Das Leben wird wertvoll, wenn ich mich auf meine Mitmenschen mit allen Konsequenzen einlasse...

3. Mein Leben ist wertvoll, weil es unterschiedliche Erfahrungen beinhaltet. Leben in seiner ganzen Vielfalt und Fülle – nicht nur schöne Momente, auch leidvolle Erfahrungen. Es hat eine heilsame Wirkung, wenn ich merke: Gott ist da. Ich bin nicht allein. ER ist da in den unterschiedlichsten Wende- und Haltepunkten meines Lebens. Ich kann nicht tiefer fallen als in Gottes Hand.

4. Mein Leben ist wertvoll, weil ich einzigartig und unverwechselbar bin. Ich bin ein Unikat mit meinem Aussehen, meinen Fähigkeiten, Möglichkeiten und Eigenschaften. Gott hat mich als Original geschaffen und nicht als Kopie...

Und zum Schluss noch ein scheinbar kleiner Hinweis mit doch starker Wirkung: 25% aller ÖsterreicherInnen schauen mehr als 100-mal am Tag auf ihr Handy. Wie wäre es, sein Unterbewusstsein mit einem heilsamen Gedanken zu füttern? Einen neuen Sperrbildschirm mit folgender Botschaft erstellen: „Ich bin wertvoll“ und somit sie bei jedem Öffnen sehen...

Hans Reitbauer BEd, MA



Wir haben eine frohe Botschaft

Die wichtigste Aufgabe der Kirche ist es, diese frohe Botschaft von Jesus Christus, nämlich die Botschaft von einem liebenden Gott, der mit uns Menschen unterwegs ist, weiterzugeben. Die wichtigste Frage bei der Diözesanreform in der Steiermark lautet deshalb: Wie können wir als Kirche sicherstellen, dass diese frohe Botschaft heute, aber auch noch in 10, 20 oder 30 Jahren weitergegeben wird? Was können wir dazu beitragen, dass Menschen eine Gotteserfahrung machen?

Die Welt ist im Wandel

Vieles verändert sich, vieles hat sich in den letzten Jahrzehnten verändert und vieles wird sich noch verändern. Für die Kirche ist es wichtig, die frohe Botschaft des Evangeliums in jede Zeit aufs Neue mit den passenden Worten und auf die passende Art zu übersetzen. Die Errichtung der Seelsorgeräume ist die Antwort auf

die aktuellen Herausforderungen der Kirche in unserem Land.

In der Steiermark gibt es 388 Pfarren

Diese sind in 49 Seelsorgeräume unterteilt. Bei der Errichtung der Seelsorgeräume wurde darauf geachtet, wo die Menschen zur Arbeit, zum Einkaufen, zur Schule oder zum Arzt gehen. So gut es ging, wurden mit den Seelsorgeräumen Kleinregionen geschaffen, mit denen sich die Menschen auch identifizieren können, so wie bei uns im Oberen Feistritztal.

Ein Seelsorgeraum besteht aus einer bestimmten Anzahl an Pfarren – in unserem Fall sind es 9 – und zusätzlich aus Orten oder Initiativen, wo christlicher Glaube gelebt und weitergegeben wird. Diese Orte werden Kirchorte genannt. Priester, Pastoralreferenten und Pfarrsekretärinnen sind jeweils für den gesamten Seelsorgeraum bestellt und können

sich dadurch gut gegenseitig unterstützen. Pfarrgemeinderat und Wirtschaftsrat bleiben weiterhin für jede einzelne Pfarre bestehen.

Die Leitung des Seelsorgeraumes wird von einem Leitungsteam wahrgenommen. Der Seelsorgeraumleiter übergibt die Handlungsverantwortung im pastoralen (seelsorglichen) Bereich an den Pastoralverantwortlichen und im Bereich der Verwaltung an den Verwaltungsverantwortlichen. Diese drei Personen bilden zusammen das Leitungsteam.

Alle Priester bilden gemeinsam mit dem Pastoralverantwortlichen das Pastoralteam.

Der Seelsorgeraumrat (Pastoralrat) setzt sich zusammen aus Vertretern aller Pfarren und Kirchorte, Vertretern einzelner Gruppen (z.B. Jugend, Religionslehrer*innen), dem Pastoralteam und dem Verwaltungsverantwortlichen.

Gott kommt im Heute entgegen¹

Was bringt der Seelsorgeraum?

- Entlastung durch Arbeitsteilung und Teamarbeit
- Größere Vielfalt und mehr Möglichkeiten durch den größeren Raum
- Bessere Planbarkeit (der Seelsorgeraum bleibt in dieser Form bestehen, auch wenn Priester in Pension gehen)
- Nutzung von Synergien in verschiedensten Bereichen
- Gemeinsame Planung von Schulungen für Ehrenamtliche
- Entlastung einzelner Pfarren, weil nicht jede Pfarre alles machen oder anbieten muss – wichtig ist, dass es im Seelsorgeraum ein breites kirchliches Angebot für verschiedene Zielgruppen gibt
- Fokussierung auf neue Schwerpunkte oder Zielgruppen, Raum für Neues, für Innovation

Was ist ein Pastoralplan?

Wir haben nun ein Jahr Zeit, um einen Pastoralplan zu erstellen. Im ersten Teil des Pastoralplanes werfen wir einen gezielten Blick auf unseren Seelsorgeraum: Welche Menschen leben hier, was sind deren Fragen, Herausforderungen und Bedürfnisse? Welche Themen sind bei uns wichtig?

Im zweiten Teil werden Schwerpunkte für die kirchliche Arbeit im Seelsorgeraum beschrieben: Welche Ziele wollen wir uns setzen und wie können wir diese erreichen?

Es geht darum, Bestehendes und Funktionierendes wertzuschätzen und zu sichern, Entscheidungen zu treffen über Aktivitäten, die vielleicht nicht mehr zeitgemäß oder zielführend sind und den Fokus darauf zu lenken, was in Zukunft für uns wichtig sein wird.



Das Seelsorgeraum-Führungsteam: Pastoralverantwortlicher Helmut Konrad, Seelsorgeraum-Leiter Pfarrer Johann Schreiner, Verantwortlicher Franz Hinterleitner

Selbstverständnis des Seelsorgeraum-Führungsteams

Wir wissen, dass die Welt im Wandel ist. Wir wollen sicherstellen, dass auch in Zukunft christlicher Glauben im Oberen Feistritztal gelebt wird. Wir vertrauen dabei auf den Hl. Geist, er lädt uns ein zur Gemeinschaft der Kirche, der Frauen und Männer, Kinder, Jugendliche und ältere Menschen angehören – egal in welcher Situation, in welcher Lebensphase sich jemand befindet. Gott verheißt jedem von uns ein Leben in Fülle.

Im Seelsorgeraum bleibt jede Pfarre in ihrer Identität bestehen, der Seelsorgeraum verbindet – mit dem Namen „Oberes Feistritztal“ bringen wir das zum Ausdruck. Wir wollen in unserem Seelsorgeraum die Chance nutzen voneinander zu lernen, uns gegenseitig zu unterstützen, vielfältige Formen den Glauben zu leben dankbar wahrnehmen, Synergien zu nutzen und dadurch den regionalen Zusammenhalt zu stärken.

Es liegt in unserer Verantwortung, unsere Gaben und Fähigkeiten dafür einzusetzen das Beste daraus zu machen für das Leben der Menschen und zur Ehre Gottes.

¹ *Gott kommt im Heute entgegen*, so lautet die Überschrift des Zukunftsbildes der Katholischen Kirche Steiermark, welches am ersten Adventsonntag 2017 von Bischof Wilhelm Krautwaschl unterzeichnet wurde. Das Zukunftsbild ist richtungsweisend für die steirische Kirche. Mehr dazu unter: <https://www.katholische-kirche-steiermark.at/portal/dioezese/zukunftsbild>

Der Weg zum Seelsorgeraum

Die Überlegungen zum Seelsorgeraum laufen nun schon seit mehr als 2 Jahren. Im Oktober 2019 wurde dazu eine Steuerungsgruppe gegründet, der anfangs neben dem Führungsteam Angela Weissensteiner, Lisa Herold und Gerhard Rein angehörten. Gerhard Rein musste die Gruppe aus arbeitstechnischen Gründen verlassen, statt ihm sind nun Wolfgang Pojer und Thomas Fasching in der Gruppe.

Die Steuerungsgruppe hat Arbeitsgruppen zu 5 relevanten Themen für den Seelsorgeraum eingerichtet. Diese Arbeitsgruppen werden im Folgenden nun vorgestellt.

Vision der Steuerungsgruppe für den Seelsorgeraum Oberes Feistritztal

Gottesdienste und Begegnungen berühren die Herzen der Menschen, sie können auch unkonventionell sein, und sie sind pfarrübergreifend.

Das Prinzip des „Best practice“ wird gelebt, wir wollen voneinander lernen.

Pfarrübergreifende Entwicklungen werden in Gang gesetzt.

In Eigeninitiative werden neue Akzente gesetzt, Neues, Innovatives kann entstehen.

Es gibt ein vielfältiges Glaubensangebot.

Kirche ist nahe bei den Menschen.

Kirche ist verständlich in ihrer Sprache.

Die Sehnsüchte und Bedürfnisse junger Menschen werden wahrgenommen.

Kirche ist modern und offen.

Kirche hat Relevanz im Leben der Menschen.

Kirche lebt vom Engagement aller Getauften.

Arbeitsgruppe Ehrenamt & Weiterbildung



Ein Seelsorgeraum ist so aktiv, wie die Menschen vor Ort es sind. Kirche lebt von der Beteiligung der getauften und gefirmten Christinnen und Christen. Möglichst alle sollen in irgendeiner Form eine Aufgabe, eine Verantwortung übernehmen. Damit das gut gelingen kann, braucht es verschiedene Ausbildungsangebote für die ehrenamtlich Engagierten, beispielsweise für Lektor*innen, Ministrantenbegleiter*innen oder solche, die in der Pfarrcaritas mitwirken. Im Seelsorgeraum wollen wir uns verstärkt darum bemühen, dass Ehrenamtliche gut arbeiten können. Die folgenden Grundsätze sollen uns dabei helfen:

- Klarheit von Anfang an: Wer eine Aufgabe übernimmt weiß, wofür er zuständig ist, an wen er sich wenden kann und was sonst noch für die Aufgabe wichtig ist.
- Jedes Engagement hat eine bestimmte Dauer: Jeder hat auch das Recht, nach einer bestimmten Zeit das Engagement zu beenden, niemand lässt sich gerne „lebenslanglich“ für eine Aufgabe verpflichten.
- Beginn und Ende des Engagements finden eine Gestaltung: z.B. in Form einer Vorstellung bzw. Bedankung im Gottesdienst oder im Pfarrblatt
- Information und Kommunikation bilden die Basis: Regelmäßige Besprechungen, WhatsApp-Gruppen, eine aktuelle Homepage,... die relevanten Informationen sollen möglichst gut zugänglich sein.
- Wir haben alle unsere Kompetenzen: Idealerweise hilft jeder dort mit, wo er seine Fähigkeiten und Begabungen gut und gerne einsetzen kann.
- Glaubensvertiefung ermöglichen: Der Glaube an Gott ist unsere gemeinsame Quelle, aus der wir unsere Kraft schöpfen und der Grund unseres Engagements.
- Anerkennung durch Begleitung und Wertschätzung: Danke an dieser Stelle allen, die sich in ihrer Pfarre oder in einer gemeinnützigen Organisation wie Feuerwehr oder Rotes Kreuz engagieren!
- Aufwand ersetzen: Auslagen sollen nicht selbst getragen werden müssen.
- Versicherungsschutz: Jeder ist bei der Ausübung seiner ehrenamtlichen Tätigkeit versichert.
- Schriftliche Bestätigung als Nachweis für erbrachtes Engagement: Auf Nachfrage erhält jeder, der sich ehrenamtlich engagiert, eine solche Bestätigung (z.B. für ein Bewerbungsschreiben).

Helmut Konrad

Arbeitsgruppe Caritas & Soziales Engagement



In der Arbeitsgruppe Soziales Engagement sind Personen aus allen Pfarren des Seelsorgeraumes tätig. Es ist gelungen in jeder Pfarre Ansprechpersonen und Caritasverantwortliche für die Pfarrbewohner zu organisieren. Herzlichen Dank ALLEN Frauen und Männern, die sich in den Pfarren um caritative Aufgaben annehmen.

Das Ziel der Arbeitsgruppe, bestehende caritative Projekte zu stärken beziehungsweise zu vernetzen, um den Zugang für alle interessierten Pfarren im Seelsorgeraum zu ermöglichen, ist bereits im Gange. Die Caritas-Regionalkoordinatorin, Frau Judith Schweighofer, unterstützt uns bei den angestrebten Vorhaben bestens, dafür möchte ich mich aufrichtig bedanken. Die Pfarrsekretärinnen sind Ansprechpersonen für Notsituationen, ebenfalls der Pastoralreferent Helmut Konrad.

Mit dem Roten Kreuz wird die Zusammenarbeit betreffend der „Tafel Österreich“ intensiviert, um den Zugang von möglichst vielen betroffenen Personen im Seelsorgeraum zu ermöglichen.

Entsprechende Informationen wurden in den Pfarrblättern und auf der SSR Homepage bereits veröffentlicht. Herzlichen Dank an die zuständigen Mitarbeiter*innen des Roten Kreuzes für die gute Zusammenarbeit.

Weitere Vernetzungen von caritativen Projekten wie Einsamkeit- Besuchsdienste – Digitale Kommunikation mit älteren Menschen; *Aktion Leben* – Unterstützung von werdenden Müttern in Not und Behinderten (jedes Leben ist wertvoll) sind in Vorbereitung. Ebenso sollen Sozial Einrichtungen, die im Seelsorgeraum bereits bestehen, (wie z.B. das Seniorentageszentrum in Strallegg) zur Unterstützung von Familien, die pflegebedürftige Personen betreuen, mit Hilfe der Caritasverantwortlichen in den Pfarren genützt werden. Eines steht jedenfalls fest, in den Pfarren unseres Seelsorgeraumes wird schon seit Jahren ein hervorragendes soziales Engagement von Pfarrverantwortlichen Bewohnern geleistet. Dafür können und dürfen wir sehr dankbar sein!

Franz Hinterleitner

Arbeitskreis Kinder & Jugend:

In der ersten Sitzung unseres Arbeitskreises befassten wir uns mit den Anliegen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen. Da diese Altersgruppe sehr umfangreich ist, entschlossen wir uns Untergruppen zu bilden und suchten dazu Ansprechpartner aus der Gruppe.

Leider kam Corona dazwischen und ohne direkten Kontakt, ohne passende Veranstaltungen geriet die Arbeit ins Stocken.

Trotzdem konnten wir eine Jugendumfrage ins Netz schicken, erwiesen sich viele Kontakte als Stütze in Anliegen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Für mich bedeutet Steuerungsgruppe, etwas auf den Weg zu schicken und ich bin zuversichtlich, dass sich trotz Corona und widriger Umstände etwas getan hat.

Angela und Lisa



Was mich motiviert, in der Steuerungsgruppe unseres Seelsorgeraumes mitzuarbeiten...

Im Sonntagsblatt vom 22. August entdeckte ich auf der vorletzten Seite einen inspirierenden Text, der all das ausdrückt, was Mut und Hoffnung für das Gelingen des Seelsorgeraumes gibt.

Wie bei einer Autofahrt sollte das Hauptaugenmerk nach vorne gerichtet sein, der Blick durch die Windschutzscheibe, aber ohne Rück- und Seitenspiegel zu vernachlässigen.

Die Kinder und die Jugendlichen brauchen uns Ältere als Rück- und Seitenspiegel, damit sie vertrauensvoll die große Frontscheibe, ihre Zukunft, ins Auge fassen können.

Darin besteht meine Motivation: den Versuch zu wagen, Menschen jeden Alters einen Weg zu ihrer Spiritualität, einen Weg des Gottvertrauens zu zeigen, den Blick auf die Schönheiten des Lebens und der Schöpfung zu weisen.

Angela Weissensteiner

Arbeitsgruppe Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeitsgruppe „Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit“ erhielt den Auftrag, den Auftritt des Seelsorgeraums im Internet einzurichten und Überlegungen anzustellen, wie in Zukunft interessante Beiträge aus den Pfarren auch in gedruckter Form allen Bewohner*innen des Seelsorgeraums zugänglich gemacht werden könnten.

Unter der Leitung von Mag. Gerhard REIN (Pfarre Haustein) fanden die ersten Zusammenkünfte und Beratungen noch in Präsenz statt, bevor der Lockdown vom November 2020 sämtliche Aktivitäten erschwerte. Aus den einzelnen Pfarren war zumindest je 1 Vertreter*in für die Arbeitsgruppe vorgeschlagen worden.

Pfarre Birkfeld: Viktoria Kulmhofer

Pfarre Fischbach: Andreas Grabenbauer

Pfarre Gasen: Christine Gugatschka, Franziska Köberl, Gabriel Pessl

Pfarre Haustein: Mag. Gerhard Rein, dann Juliane Rein, nun Heinrich Könighofer

Pfarre Koglhof: Alexander Stelzer, Barbara Ellmaier

Pfarre Miesenbach: Mag. Roman Miese bner

Pfarre Ratten: Kurt Wieser mit Unterstützung durch Maria Posch

Pfarre Rettenegg: Doris Lurger

Pfarre Strallegg: Petra Mosbacher

Arbeitsbedingt musste sich Mag. Rein aus der Gruppe verabschieden. Er konnte durch Wolfgang Pojer ersetzt werden, der dann gemeinsam mit Helmut Konrad mit seinen Mitstreiter*innen lange nur per Videokonferenz kommunizieren konnte. Mit vereinten Kräften und mit professioneller Unterstützung durch Frau Stany von der Diözese war es ab Dezember 2020 möglich, die Webseite des Seelsorgeraums und nach und nach neu eingerichtete oder adaptierte Internetauftritte der 9 Pfarren freizuschalten und zu präsentieren.

<https://oberes-feistritztal.graz-seckau.at>

Auf der Homepage des Seelsorgeraums gibt es eine Erinnerungsseite für alle Verstorbenen und es können alle Pfarrblätter heruntergeladen werden.

Unter dem Menüpunkt PFARREN findet man die einzelnen Pfarren mit den zugehörigen Homepages. Allein im August konnten 2128 Einstiege verzeichnet werden. Auch das nun vorliegende Druckwerk ist das gemeinsame Werk dieser Gruppe. In Zukunft werden wieder Pfarrblätter in der gewohnten Form in den einzelnen Pfarren erscheinen, allerdings umgeben vom gemeinsamen Mantel des Seelsorgeraums.

Wolfgang Pojer

Arbeitsgruppe Liturgie



Zur Arbeitsgruppe waren besonders die Liturgiesprecher der einzelnen Pfarren eingeladen - es waren aber auch alle Interessierten willkommen. Erfreulich: Es waren alle Pfarren durch zwei Abgesandte vertreten.

Es konnten zwei physische Treffen stattfinden:

Zum ersten Treffen war der Liturgie-Referent der Diözese, Bruno Allmer, eingeladen. Er hat uns eine grundsätzliche Einführung in das Liturgieverständnis gegeben.

Beim zweiten Treffen durfte ich das Grundsätzliche und Allgemeine auf unsere Verhältnisse im Oberen Feistritztal herunterbrechen.

Bei beiden Treffen hat es sehr angeregte Diskussionen gegeben.

Eine geplante dritte Zusammenkunft konnte coronabedingt nicht stattfinden.

Es hat sich aber auch in der Zeit des Lockdowns etwas getan: Es wurde ein Ausbildungskurs für Wort-Gottes-Feier Leiterinnen und Leiter gestartet, der noch im Laufen ist. Einige von ihnen sind schon in den Pfarren im Einsatz.

Hans Schreiner

„Eine-Welt-Gruppe Birkfeld“

Die Gruppe wurde aus der Überzeugung gegründet, dass das Leben, das uns und jeden Menschen auf dieser Erde geschenkt ist, von gleicher Würde, „heilig“ und unverfügbar ist. Dieses Leben gilt es zu gestalten, und zwar so, dass alle Menschen Lebensperspektiven entwickeln können und dass die Welt auch den nachfolgenden Generationen erhalten bleibt. Begriffe wie Verantwortung und Solidarität sind uns aus christlicher Überzeugung wichtig.

Das Hauptanliegen der Eine-Welt-Gruppe Birkfeld liegt darin, die Lebenssituationen und Chancen der Menschen in unseren Projekten in den Entwicklungsländern zu verbessern. Es geht uns darum, dass die Güter dieser Welt allen im gleichen Maß zu Gute kommen müssen. Gerechtigkeit und Frieden bedingen einander. „Selbstbesteuerung“ ist eine Möglichkeit, der Chancengleichheit, Unterdrückung und Ausbeutung entgegen zu wirken und zu einem verantwortungsvollen Miteinander beizutragen.

Was ist Selbstbesteuerung und wie funktioniert das?

Die Mitglieder zahlen regelmäßig eine selbst gewählte Geldsumme als „freiwillige Entwicklungssteuer“ auf ein gemeinsames Konto ein. In den Treffen der Gruppe (2x jährlich) wird über die laufenden Projekte informiert und über die Verwendung des Geldes beraten und entschieden.

Wofür eigentlich?

Zwei Kriterien leiten uns wesentlich in der Auswahl der Projekte:

Der Aspekt der Nachhaltigkeit: Die Projekte sollen langfristig positive Wirkung für die Menschen zeigen. Hilfe zur Selbsthilfe ist uns sehr wichtig!

Der Aspekt des persönlichen Bezuges: Wir versuchen, so weit wie möglich, auch persönliche Kontakte zu den unterstützten Menschen und Projekten zu knüpfen. Solche persönlichen Kontakte und Erfahrungen weiten den Blick und machen erfahrbar, dass wir – trotz aller Probleme – noch immer in einer sehr bevorzugten Region der Welt leben.

Wie kann ich helfen?

Mitglied werden: Jeder und jede, der/die unsere Ziele teilt, ist herzlich eingeladen, Mitglied der „Eine-Welt-Gruppe“ zu werden. Mitglied ist, wer einen Dauerauftrag auf das Konto der Gruppe eröffnet. Alle Mitglieder können über die Verwendung des Geldes mitbestimmen und werden zu den entsprechenden Sitzungen eingeladen. Die „Eine-Welt-Gruppe Birkfeld“ ist eine offene Gruppe unserer Pfarre und freut sich über jeden Beitrag und jedes neue Mitglied.

„Nomadenjodler“
„Bunt durch 20 Jahre“

SPAFUDLA
 sympathisch begeistert lebensfroh originell leidenschaftlich

Foto: Johannes Gellner

Fr. 24. Sep. 21, 19.30 Uhr
AULA BORG Birkfeld

Eintritt: EW Vorverkauf: 12 € Abendkasse: 15 €

Karten erhältlich bei:
 - Mitgliedern der SB-Birkfeld
 - Papierecke HESCHL

Donke für die freundliche Unterstützung!

GÖNTER MOSBACHER, Raiffeisenbank Oststeiermark Nord, das, AUTOHAUS FELBER

Weitere Informationen sind auf der Homepage des Seelsorgeraumes zu finden:

<https://birkfeld.graz-seckau.at/pfarre/6024/pfarrgruppen/selbstbesteuerungsgruppe>

GEDORE
 WERKZEUGE FÜRS LEBEN

AUTOHAUS FELBER

Besser gleich zum Felber!

✓ REPARIERT
 ✓ SERVICIERT
 ✓ LACKIERT

www.autohaus-felber.at

Service Audi Service SKODA Service

HERBST

MÖBEL MIT PFIFF

PLANUNG VON INNENEINRICHTUNGEN

A-8190 Birkfeld, Edelseestraße 44
 wohnen@herbst.or.at
 www.herbst.or.at
 +43 3174 3061-0

Fußwallfahrt nach Mariazell

5.8.-7.8.2021

Unterwegs sein – war mein persönliches Motto in den zweieinhalb Tagen auf dem Weg von Birkfeld nach Mariazell. Meine Erwartungen als „Neuling“ – einfach gehen, einfach ankommen. Und meine Erwartungen wurden übertriften. Mit guter Laune und buntem Regenschirm trotzten wir dem Wetter und sahen bald auch Sonnenschein. In den Hütten und Herbergen wurden wir gut versorgt und es gab manch gemütliches Beisammensein. Die geübten Mariazell-Geher nahmen mich sicher mit ans Ziel und ganz lieb auf, und so erreichte ich Mariazell mit einem Rucksack voller schöner Momente. Gemeinsam mit den nachkom-



menden Buswallfahrern feierten wir die heilige Messe und nach reichlicher Stärkung und mit viel Lebkuchen im Gepäck traten wir, doch etwas müde, die Heimfahrt an. Mariazell, ich komme wieder.

Hermi Schirnhofer

CONSENS

Versicherungsmakler GmbH

Sabine Reitbauer
 8190 Birkfeld, Seidl-Wiese 4
 Telefon 03174 / 3020
 Fax 03174 / 3020-14
 Mobil 0664 / 2052 126
 E-Mail sabine.reitbauer@consens.vg

...es ist beruhigend zu wissen, richtig versichert zu sein



Frauenrunde Birkfeld

Ausflug der kfb-Frauen der Pfarre Birkfeld

Die Fotoausstellung im Rosarium Baden und der Besuch der Gläsernen Burg in Weigelsdorf war für über 30 kfb-Frauen der Pfarre Birkfeld ein beeindruckendes Erlebnis.



Vorschau für Herbst 2021:

Herbstausflug zum Philemons-Garten am 25. September nach St. Margarethen a. d. Raab
 Führung im Garten, Künstlermarkt und kulinarische Spezialitäten. Genaue Info folgt.

Das kfb Mitgliedertreffen findet heuer in der ehemaligen FS Piregg statt. Alle Frauen sind herzlich zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Einladung folgt rechtzeitig.

Tanzen mit Erna Froihofer ab Dienstag 5. Oktober von 9 bis 10:30 Uhr in der Peter Rosegger Halle Birkfeld. 3G-Regel beachten!

GEHEN – zur inneren Freiheit finden.

Mittwoch, 13. Oktober, 16 bis 18 Uhr im Haus der Frauen, St. Johann/Herberstein. Leitung: Ingeborg B. Hofbauer, Autorin, Pilgerin.

20 Jahre Katholische Frauenbewegung Birkfeld, Dankgottesdienst in der Pfarrkirche Birkfeld am 17. Oktober 2021 um 8:45 Uhr.

Nach dem Gottesdienst lädt die kfb zu einer Agape ein.

Frauenpilgertag der Katholischen Frauenbewegung am Samstag dem 16. Oktober 2021. Der Frauenpilgertag ist ein gemeinsames Projekt der Katholischen Frauenbewegung in allen Diözesen Österreichs. An vielen Orten machen wir uns auf den Weg. Nähere Infos auf www.frauenpilgertag.at
 Programme gibt es bei den kfb Frauen und liegen in der Kirche auf.

Die **aktuellen Termine** werden im Schaukasten bei der Raiba Birkfeld, per WhatsApp oder per SMS bekannt gemacht.

Auf ein gutes Miteinander und viele Begegnungen freut sich die kfb Frauenrunde Birkfeld

Rosi Hollensteiner, 0664 995 4407

Gott hat die Welt BUNT erschaffen

Jungscharlager

Vom 16. bis 19. August war das diesjährige Jungscharlager beim Sportplatz in Haslau. Jeden Tag gab es morgens ein Frühstück, bevor dann mit gemeinsamen Spielen, einem Lied und einer kleinen Bibelstelle in den Tag gestartet wurde. Danach teilten wir uns meist in die drei Gruppen auf, welche am ersten Tag gebildet worden waren und starteten mit dem täglichen Programm. Montag wurden erst Kennenlernspiele gespielt, danach arbeitete jede Gruppe mit Ton und stellte tolle Kunstwerke her. Andere beschäftigten sich mit der Verzierung unseres „Aufenthaltsraumes“. Nach einem leckeren Abendessen, gemütlichem Beisammensitzen um die Feuerschale und Singen von Liedern wurde noch ein wenig gespielt, bevor alle abgeholt wurden. Dienstag bastelten die Kinder Postkarten, indem sie sie mit Acrylfarben und verschiedenen Techniken gestalteten. Sie falteten Frösche und waren im Wald, um ein Spiel mit Farben und Blumen zu spielen. Am Abend gab es wieder ein gemütliches Beisammensein am Lagerfeuer.

Mittwoch wanderten wir auf den Schoberkogel und bekamen dort eine tolle Einführung in das Thema Jagd



von Peter Schweighofer. Am Weg nach unten wurden alle in Gruppen aufgeteilt und mussten sich mit Hilfe von fünf Wörtern ein Theaterstück ausdenken. Diese wurden dann nach dem Abendessen vorgeführt.

Am Donnerstag schrieben alle vormittags die Postkarten, damit sie dann verschickt werden konnten. Danach gab es eine Lagerolympiade und zum Schluss führten die letzten Gruppen ihr Theater auf. Danach waren auch noch wir Betreuer an der Reihe, bevor alle wieder ihre Sachen packten und es als Abschluss die Siegerehrung gab.

Für mich als Betreuerin war es eine sehr bunte und lustige Woche, und nach meinem Gefühl auch für die Kinder. Ich freue mich aufs nächste Jahr.

Jana Ederer

Jugendreise

In der ersten Ferienwoche fuhren wir zusammen nach Krumau in Tschechien. Nach der Ankunft im Hotel verbrachten wir den Abend gemütlich mit ein paar Spielen und erkundeten die Umgebung. In den nächsten Tagen sahen wir uns die wunderschöne Altstadt und das



Schloss an. Der Höhepunkt der Woche war die Kanufahrt am zweiten Tag. Wir starteten am späten Vormittag in Krumau und fuhren ca. 35 km bis nach Budweis. Von dort ging es mit dem Taxi zurück ins Hotel. Bei der Heimfahrt ließen wir die Woche dann gemütlich ausklingen.

Ministrantenlager

Wir trafen uns am 21. Juli am Sportplatz in Koglhof, wo wir den Vormittag mit gemeinsamen Spielen verbrachten. Nach dem gemeinsamen Mittagessen ging es ans Kanufahren in der Feistritz. Danach wurden noch Spiele ge-



spielt und am Abend fuhren wir gemeinsam mit dem Bus nach Ratten. Dort wurde erst einmal gegessen und ausgepackt, dann spielten wir einige Spiele und sangen ein paar Lieder, bis es Zeit war zum Schlafengehen.

Am nächsten Tag nach dem Frühstück war eine Schatzsuche geplant, bei der alle begeistert dabei waren. Abschließend machten wir einen Abstecher zum Badensee in Ratten. Nach der Abkühlung ging es dann wieder nach Hause.

Eva Köberl

Zwergertreffen in Birkfeld

Spielen, Lachen, Singen, Natur erleben

Spiel und Spaß für unsere Kleinsten soll auch heuer wieder im Mittelpunkt des Zwergertreffens in Birkfeld sein.

Ab Herbst starten wir wieder voller Freude in die neue Saison. Eine Gruppe motivierter Mamas hat sich ein tolles Programm für unsere Zwerge überlegt, sodass vom freien Spielen in der Natur, über angeleitete Basteln, bis hin zum Fachvortrag alle auf Ihre Kosten kommen!

Jedes Zwergertreffen startet mit unserem Begrüßungs- und Kennenlernlied, bei dem alle begeistert mitsingen und mit kleinen Instrumenten dazu rasseln, klappern oder klopfen. Anschließend geht es zum freien Spielen, welches durch ein kleines Rahmenprogramm angeleitet wird. Die Begleitpersonen (es können Mamas, Papas, Omas und Opas die „Zwergel“ begleiten) haben die Möglichkeit, sich im ungezwungenen Rahmen auszutauschen und näher kennenzulernen.



Bei jedem Treffen gibt es zum Abschluss eine leckere Jause, bestehend aus Brot und Äpfeln, bevor mit dem Abschlusslied der Vormittag beendet wird.

Ab Herbst treffen wir uns wieder 14-tägig in Birkfeld.

Der genaue Treffpunkt wird vorab bekannt gegeben.

Infos, Termine & Fragen:

Anita Heiling 0677 61 80 64 09

<https://birkfeld.graz-seckau.at/pfarre/6024/jungkirche/elternkindgruppe>

Wir freuen uns darauf, bald wieder viele tolle Treffen abhalten zu können!

Das Zwergerteam

Wir feiern Erntedank

Sonntag, 10. Oktober,

8.45 Segnung der Erntekrone am oberen Hauptplatz (Kreisverkehr), Prozession zur Pfarrkirche und Gottesdienstfeier im Freien vor der Pfarrkirche (bei Schlechtwetter in der Pfarrkirche). Kinder sind wieder eingeladen, den Festzug mit ihren Fahrzeugen (Trettraktor, Bobby Car usw.) anzuführen.

Allerheiligen und Allerseelen

Montag, 1. November, Allerheiligen

8.45 Hl. Messe (8.10 Rosenkranz)

14.00 Hl. Messe (13.25 Rosenkranz)

anschl. Gedenken beim Kriegerdenkmal und Totengedenkfeier mit Gräbersegnung am Friedhof, Segnung der neuen Aufbahnhalle
18.30 Rosenkranz

Dienstag, 2. November, Allerseelen

8.00 Hl. Messe (7.25 Rosenkranz)

anschl. Friedhofgang

18.30 Rosenkranz

Ehejubiläum

Sonntag, 14. November

8.45 Gottesdienst zum Ehejubiläum

Für den Ehejubiläumsgottesdienst bekommen alle Ehepaare, die 25, 30, 40, 50, 55 oder 60 Jahre verheiratet sind, eine persönliche Einladung. Sollte jemand ein solches Jubiläum feiern und bis Anfang November keine Einladung erhalten haben, möge er/sie sich bitte in der Pfarrkanzlei melden.



Premium Tiernahrung für Hunde & Katzen

wird von Birkfeld aus in 22 Länder Europas und Asiens exportiert.

CARAT



C&D Foods Austria Ges.m.b.H., A-8190 Birkfeld, Gscheid 156

Alle Jahre wieder fahren wir Minilager!

Ein Highlight im Jahr der Ministrantinnen und Ministranten der Pfarre Fischbach ist auf jeden Fall das jährliche Minilager. Da ist der Spaß natürlich vorprogrammiert. Dieses Jahr ging es für 14 Minis 3 Tage nach Sattendorf am Ossiacher See in einen alten Pfarrhof.

Zeitig ging es am Dienstagmorgen um 7.30 Uhr nach Gurk, wo wir eine Führung durch das Stift Gurk bekamen. Beim gemeinsamen Mittagessen vor Ort konnten sich die Kinder noch einmal bekochen lassen, bevor sie die nächsten zwei Tage selbst kochen mussten. Nach dem Zimmerbeziehen konnten wir den Ossiacher See ausprobieren und uns abkühlen. Maria (9) war ganz begeistert vom Schwimmen.

Unsere Minis werden bei jedem Minilager in Gruppen eingeteilt. Diese verbringen die Tage gemeinsam, sind für verschiedene Aufgaben zuständig und können bei Spielen Punkte erreichen. Beim Stationenbetrieb mit über 10 verschiedenen Spielen konnten die Kinder und Jugendlichen ihr Geschick und ihre Schnelligkeit beweisen. Den ganzen Mittwochvormittag wurde gespielt, gesprungen, getüftelt, geraten und gemalt.

Auch unsere älteren und bereits pensionierten Minis halfen beim Planen der Stationen tatkräftig mit, damit auch die jüngeren Minis den gleichen Spaß erleben können wie sie. Stefan (10) hat der Stationenbetrieb am besten von allem gefallen!

Ganz aufregend war eine Fahrt mit den Motorboottaxi



nach Ossiach, wo wir am heißen Dienstagnachmittag das Strandbad besuchten. Maximilian (10) fand vor allem die Motorbootfahrt sehr lustig! Am Abend spazierten wir zu den Finsterbach Wasserfällen, wo sich viele Minis im kühlen Wasser abkühlten.

Als es dann endlich finster war, gab es unsere traditionelle Mutprobe mit Gruselgeschichten. Am letzten Morgen ging es nach dem Frühstück auf zu einer kurzen Wanderung auf die Gerlitzen.



Bei kühlen morgendlichen Temperaturen konnten wir einen schönen Ausblick bewundern und vielen beim Paragleiten zusehen.

Kurz vor unserer Abfahrt besuchte uns unser Pfarrer Mag. Peter Praßl. Gemeinsam konnten wir in der kleinen Pfarrkirche von Sattendorf noch eine Messe feiern. Die Heimfahrt war um einiges ruhiger und leiser als die Hinfahrt.



Auch wenn die Nächte kurz und die Tage dafür umso länger waren, haben wir müde, aber glückliche Minis wieder in Fischbach abgeliefert. Jedes Jahr ist es wieder toll mitanzusehen, wie Kinder und Jugendliche trotz großer Altersunterschiede gemeinsam 3 tolle Tage miteinander verbringen, aufeinander achten und zusammenhalten. Auch wir als Begleitpersonen freuen uns immer wieder auf diese tollen Tage mit den Fischbacher Minis!

Ein großer Dank an unsere Pfarre Fischbach, welche die Buskosten übernommen hat!

Katharina Bruckgraber & Thomas Fasching

Das – mit Abstand – beste Jahr

Am Teufelstein sitzen, ein Kracherl in der einen Hand und in der anderen Hand ein Notizblock und Stift – „Wie war das Schuljahr 2020/21?“ Für alle die mich (noch) nicht kennen: Mein Name ist Maria Zisser und ich unterrichte seit September 2020 katholische Religion an der Volksschule Fischbach. Ich bin 25 Jahre jung, wohne in Graz, komme ursprünglich aus Wenigzell und unterrichte insgesamt an 4 Schulen.

Da ich die Nachfolgerin von Frau Josy Froihofer sein durfte, hatte ich zwar riesige Fußstapfen, in die ich treten musste, aber auch eine gute Wegweiserin, die mir bei Fragen rund um Gott und die Welt immer zur Seite stand. Liebe Josy, ich möchte mich auch auf diesem Weg herzlich für deine Unterstützung bedanken! Obwohl und vor allem weil es ein sehr außergewöhnliches Schuljahr war, konnten die Schülerinnen und Schüler und ich viel lernen, erleben und voneinander erfahren. Für mich zählt vor allem das Miteinander und der respektvolle Umgang untereinander und noch nie zuvor, war es so wichtig, dass jede*r auf jede*n Acht gibt. Ich würde sagen, dass alle Kin-

der der Volksschule Fischbach sehr stolz darauf sein können, wie gut sie im vergangen Jahr miteinander umgegangen sind und wie toll sie alle Corona-Maßnahmen im vergangen Jahr einhalten konnten.

Auch außerschulische Veranstaltungen wie die Erstkommunion verliefen einwandfrei. Natürlich darf man nicht so tun, als wäre alles wie immer gewesen, doch ich glaube, dass man insgesamt sehr zufrieden sein kann – was ich zu 100% bin. Ich möchte mich in diesem Sinne auch bei den Eltern für die tatkräftige Hilfe bei der Umsetzung und auch bei Herrn Pfarrer Peter Praßl für seine Unterstützung bedanken. Ohne seine Unterstützung in der Organisation und die Unterstützung der Eltern der Erstkommunionkinder, wäre die Erstkommunion und auch der Vorstellungsgottesdienst nicht so Erinnerungswürdig gewesen. VIELEN DANK!

Ich freue mich bereits auf die Zusammenarbeit im kommenden Jahr! Ein großer Dank gilt auch meinen Kolleginnen: DANKE! DANKE für ein wirklich tolles erstes Jahr an der VS Fischbach!

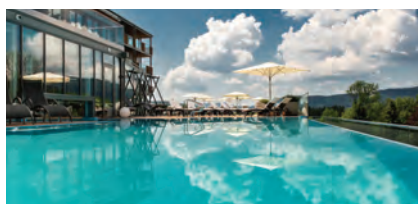


Ich wünsche allen Fischbacher*innen einen schönen Start in den Herbst, viele Sonnenstrahlen, schöne Momente und großartige Wanderungen auf den Teufelstein – wer weiß, vielleicht sieht man sich.

Liebe Grüße,
Maria Zisser

FASCHING

DORFHOTEL ★★★★★ SUPERIOR



WANDERN & WELLNESS SCHNUPPERTAGE

- * 2 Übernachtungen
- * Wellness - Verwöhpension mit allen Inklusivleistungen
- * Wellness und Spa auf 1.600 m²
- * 1x Rückenmassage (25 min)
- * Wanderkarte

Tel.: 03170 262

www.dorfhofel-fasching.at

ab EUR
285,00



Sommersguter GmbH • A-8654 Fischbach 3

Telefon: +43 3170 225-0 • Fax: DW-4

E-Mail: info@soma.at • www.SOMA.at



Engineering | Montage | Schaltschrankbau

STEP GmbH | Sonnleitberg 60a | 8616 Gasen | Austria
Tel.: +43 (0) 3171 / 560 - 0 | E-Mail: office@step-gmbh.at
Web: www.step-gmbh.at

Öffnungszeiten und Erreichbarkeit der Pfarrkanzleien

Pfarre Birkfeld

Mo: 14.00-17.00 Uhr, Mi u.
Fr: 8.00-11.00 Uhr bzw. nach
telefonischer Vereinbarung
+43 (3174) 4407
+43 (676) 8742 6024
birkfeld@graz-seckau.at

Pfarre Koglhof

Pfarrkanzlei in Birkfeld
+43 (3174) 4407
koglhof@graz-seckau.at

Pfarre Ratten

Di: 8:30-12:00 Uhr
+43 (3173) 2203
ratten@graz-seckau.at

Pfarre Rettenegg

Fr: 8:30-10:30 Uhr
+43 (3173) 8291
rettenegg@graz-seckau.at

Pfarre Fischbach

Di: 10.00-12.00 Uhr (Sekretärin)
Fr: 15.00-17.00 Uhr (Mag. Praßl)
+43 (3170) 223
fischbach@graz-seckau.at

Pfarre Gasen

Pfarrkanzlei in Birkfeld
+43 (3174) 4407
gasen@graz-seckau.at

Pfarre Haustein

Pfarrkanzlei in Ratten
+43 (3173) 2203
haustein@graz-seckau.at

Pfarre Miesenbach

Fr: 17:30-18:00 Uhr
Mi: 08:30-11:30 Uhr (in der Pfarre
Strallegg, Tel. 03174/2242)
+43 (3174) 8272
miesenbach@graz-seckau.at

Pfarre Strallegg

Mi: 8:30-11:30 Uhr
+43 (3174) 2242
strallegg@graz-seckau.at

Grüß Gott!

Sie halten das erste gemeinsame Seelsorgeraum-Pfarrblatt in Ihren Händen. Es ist ein Versuch, anlässlich des Seelsorgeraum-Starts - vorerst einmalig - alle 9 Pfarren des Oberen Feistritztales in einer gemeinsamen Publikation unter einen Hut zu bringen. So vielfältig wie unsere Pfarren im Seelsorgeraum, so sind es auch die Beiträge in diesem Pfarrblatt. Jede Pfarre hat ihre Besonderheiten und Stärken. Ein Ziel dieses Pfarrblattes ist es, dass wir uns gegenseitig besser kennenlernen, dass wir um diese Besonderheiten und Stärken wissen.

Danke allen, die mitgewirkt haben bei diesem Projekt: Allen, die Artikel und Fotos geliefert haben - von der Pfarrpräsentation bis zum Bericht vom Mini-Lager; Wolfgang Pojer für das Sammeln und Redigieren der Beiträge; Erich Schrank für seine Mithilfe; den Gewerbebetrieben für die Unterstützung in Form von Inseraten.

Weitere Informationen zu jeder Pfarre sowie zum Seelsorgeraum finden Sie auf der Homepage:

<https://oberes-feistritztal.graz-seckau.at>

von wo aus Sie bequem zu den Seiten der einzelnen Pfarren gelangen.

Ab dem kommenden Jahr ist ein 8-seitiger Seelsorgeraum-Pfarrblatt-Mantel geplant, den jede Pfarre individuell mit eigenen Inhalten befüllen kann.

Helmut Konrad

START FREI FÜR DEN SEELSORGERAUM
 Auftakt-Wochenende



SEELSORGERAUM OBERES FEISTRITZTAL
 Birkfeld Fischbach Gasen Haustein Koglhof
 Miesenbach Ratten Rettenegg Strallegg

SEPTEMBER

18

STERN-WANDERUNG
 nach Falkenstein

Treffpunkt jeweils um 13.30 Uhr

- in St. Kathrein a. H. am Dorfplatz
- bei der Firma Horn, Ratten
- in Fischbach (Feuerwehr)
- beim GH Mosbacher, Falkenstein

15.00 Wort-Gottes-Feier
 16.00 „Was ist los im Seelsorgeraum?“

SEPTEMBER

19

Start des Seelsorgeraums bei den
Sonntags-Gottesdiensten

8.30 Haustein und Rettenegg
 8.45 Birkfeld und Strallegg
 10.00 Fischbach, Koglhof und Ratten
 10.15 Gasen und Miesenbach

SEPTEMBER

24

KONZERT SPAFUDLER

Aula BORG Birkfeld
 19.30 Uhr

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
 Seelsorgeraum Oberes Feistritztal, Pfarramt
 Birkfeld, Hauptplatz 12, 8190 Birkfeld

Redaktion: Wolfgang Pojer, Helmut Konrad sowie die Redaktionsteams der neun Pfarren des Seelsorgeraumes

Fotos: Seelsorgeraum, Titelseite: flickr

Für den Inhalt verantwortlich: Pastoralverantwortlicher Helmut Konrad



Heiliger Oswald

Der hl. Oswald von Northumbrien wurde als heidnischer Prinz um 605 in England geboren.

Nachdem sein Vater, König Ethelfrieth, 617 bei einem Aufstand getötet wurde, musste Oswald nach Schottland flüchten.

Er fand Schutz im Kloster bei den Mönchen in Iona. Hier lernte er den christlichen Glauben kennen und ließ sich taufen. 634 eroberte er schließlich sein Reich zurück.

Mit Unterstützung der Mönche christianisierte er sein Land. 635 gründete er das Kloster Lindisfarne. Im Laufe seiner Regierungszeit wollte er das Königreich zu einem „christlichen Vorbildland“ machen. Als christlicher König sorgte er für die Armen und Notleidenden und zeichnete sich durch ein demutsvolles Leben aus. Dieses Wirken weckte aber den Neid der Nachbarn, die ihm vorwarfen, die alten Götter verraten zu haben.

Am 5. August 642 starb der junge König für seinen Glauben im Kampf gegen das Heidentum. Der verstümmelte Leichnam wurde in Lincolnshire beigesetzt. Seine rechte Hand blieb unverwest.

Bald nach seinem Tod geschahen Wunder an seinem Grabe und seine Verehrung fand alsbald weite Verbreitung.

Schon im 8. Jahrhundert wurde er als Märtyrer verehrt.

Oswald war ein Mann des Gebetes und der Glaubensverbreitung.

Oswald war ein Mann des Mitleids für Arme und Bedürftige.

Auch nach seinem Tode hilft Oswald durch seine Fürbitte bei Gott.

Gasen - eine Pfarre



Der Name GASEN ist slawischen Ursprungs (slawisch „Jasen“ heißt Esche). Die Rodung und Besiedlung unserer Gegend erfolgte im 12. Jahrhundert.

Um 1280 wurde die erste Kirche erbaut. Da die Menschen hauptsächlich von Ackerbau und Viehzucht lebten, wurde sie dem Heiligen Oswald, dem Viehpatron, geweiht.

Ein weiterer Grund für den Bau einer Kirche könnte der Bergbau am Plankogel und am Zuckenhut (am Straßegg) gewesen sein. Für diese Annahme spricht die Verehrung der zweiten Pfarrheiligen, der Heiligen Barbara. Sie ist die Schutzpatronin der Bergleute.

Die erste Kirche wurde auf Grund der zügig und dicht erfolgten Besiedlung bald vergrößert und um 1400 vollendet. In diese Zeit weist das gotische Portal in der talseitigen Mauer.

1406 Erste urkundliche Erwähnung von Gasen im Seckauer Zehentbuch

1417 Erste urkundliche Erwähnung eines Pfarrers zu „Sand Oswald In der Gesen“

1688 Barockisierung: Die Kirche erhält ihre heutige Form und Größe.

1972 wurde ein Karner unter dem Hochaltarraum freigelegt. Durch regelmäßige Innen- und Außenrenovierungen ist unsere Pfarrkirche heute ein besonderes Juwel.

Am Schriftenstand in der Kirche befindet sich ein besonders interessanter Kirchenführer, der zu einem Rundgang durch die Pfarrkirche einlädt.

stellt sich vor



Ein Blickfang für den Besucher von Gasen ist die Einheit von Kirche, Pfarrhof, Friedhof mit der neu renovierten Aufbahrungskapelle und der sogenannten „Freidhofstiagn“ aus dem Jahre 1866. Der überdachte Stiegenaufgang verläuft schräg vom Dorfplatz zur Kirche.



Die Dorfkrrippe im „Pfarrer Kasten“

Dieser alte „Troackasten“, erbaut um 1630 bis 1650, diente früher als Getreidespeicher der örtlichen Pfarrherren.



Er beherbergt seit 1999 die Gasner Dorfkrrippe. Diese begehbare Krippe mit lebensgroßen geschnitzten Figuren aus Zirbenholz beeindruckt Kinder und Erwachsene gleichermaßen und ist in dieser Form einzigartig. Der Gasner Holzbildhauer Alfred Kopp investierte für die nun insgesamt 17 lebensgroßen Figuren mehr als 2.500 Arbeitsstunden. Die Dorfkrrippe kann jedes Jahr vom 1. Adventsonntag bis 6. Jänner besichtigt werden.

Unsere Pfarrkirche ist dem Heiligen Oswald, dem Patron fürs Vieh und der Heiligen Barbara, der Patronin der Bergleute geweiht.

Zur guten Tradition der Pfarre gehört, dass die Pfarrpatrone an ihrem Gedenktag gefeiert werden.

Im Jahr 2018 wurde eine lebensgroße aus Holz geschnitzte und mit Farbe gefasste Statue des Heiligen Oswald als sichtbares Zeichen unseres Pfarrpatrons an der südwestlichen Außenseite der Kirche aufgestellt.

Der „Oswalditag“ am 5. August ist immer ist ein besonderer Festtag für die Pfarre Gasen.

Nach der Feier der Hl. Messe wird auf dem Platz vor der Kirche noch zusammengesessen und gefeiert.

Die kulinarische Besonderheit dabei sind die eigens dafür kreierten „Oswaldikrapfen“.



„waldikrapfen“. Diese werden nur für diesen Tag gebacken und auch nur an diesem Tag verspeist. Sie sind dem Hl. Oswald, dem Schutzpatron des Viehs gewidmet. Die rechteckigen Krapfen aus feinem Germteig werden jeweils mit zwei verschiedenen Marmeladen gefüllt und mit Marzipantieren verziert.



Die Heilige Barbara, die Schutzfrau der Bergleute, ist unsere zweite Pfarrpatronin. Am „Barbaratag“, dem 4. Dezember, besuchen auch Bergknappen aus der Breitenau mit ihrer schmucken Bergmannstracht den Festgottesdienst in Gasen.

Wofür steht die Pfarre Gasen?

Das sollte man wissen – das macht Gasen aus und dafür stehen wir:

- Einwohner (1.1.2021) 883
- Fläche 33,81 km²
- Seehöhe 700 bis 1530 m
- Waldanteil ca. 57,6 %
- eine der 9 Pfarren im Seelsorge-
raum Oberes Feistritztal
- eine der 6 Gemeinden des Natur-
parks Almenland
- eine der 4 Gemeinden der „Straße
der Musik“

Gasen ist Vorbild für eine lebendige Pfarre

- seit 1988 kein ortsansässiger
Pfarrer

- im Auftrag des zuständigen
Pfarrers hat der Wirtschaftsrat die
Pfarre seit 1988 selbst verwaltet
- mit Wortgottesfeiern wurde die
Pfarre schon sehr früh konfrontiert
- viele Hauskreuze und Bildstöcke,
an denen Dorfmesen gefeiert wer-
den, die von der Bevölkerung sehr
gut angenommen werden
- sehr gute Zusammenarbeit
zwischen Pfarre und Gemeinde
- Zusammenhalt in der Bevölkerung
– auch in schwierigen Zeiten
- Mut zum Gestalten, zu Neuem und
zum Stellen der Weichen für die
Zukunft
- sehr gute Infrastruktur mit Kin-
dergarten, Schule, Nahversorger,
Arzt,...
- engagierte Unternehmer mit
innovativen Ideen – 48 Gewerbe-
betriebe

- Musik als Lebensgefühl, Lebensbe-
gleiter und Lebensgrundlage
- gelebte Nachhaltigkeit – erneuer-
bare Energie als Selbstverständlich-
keit, z.B. Fernwärme aus Biomasse
für die ganze Ortschaft
- reges Vereinsleben in 29 Vereinen
- Pflege der Traditionen und Gesel-
ligkeit
- sehr viele Ehrenamtliche, die das
Pfarrleben mitgestalten und Dienste
für die Pfarre übernehmen

Gasen, eine Pfarre und Gemeinde mit vielen Gesichtern, vielen „Typen“, sehr vielen auch wenig bekannten Facetten, ein Ort mit viel Potential für die Zukunft, mit lebenswerten Menschen in einer lebenswerten Umgebung.

Pfarrblatt-Team Gasen
Fotos: Pfarre Gasen



- ca. 250 Arbeitsplätze
in vielen Bereichen
- Bergbauern
und Bergbäuerin-
nen, die sehr
steile Flächen
bewirtschaften,
auch mit recht
unkonventionel-
len und
zukunftsweisen
den Betriebskon-
zepten

INNOVATIV • ZUVERLÄSSIG • ENGAGIERT



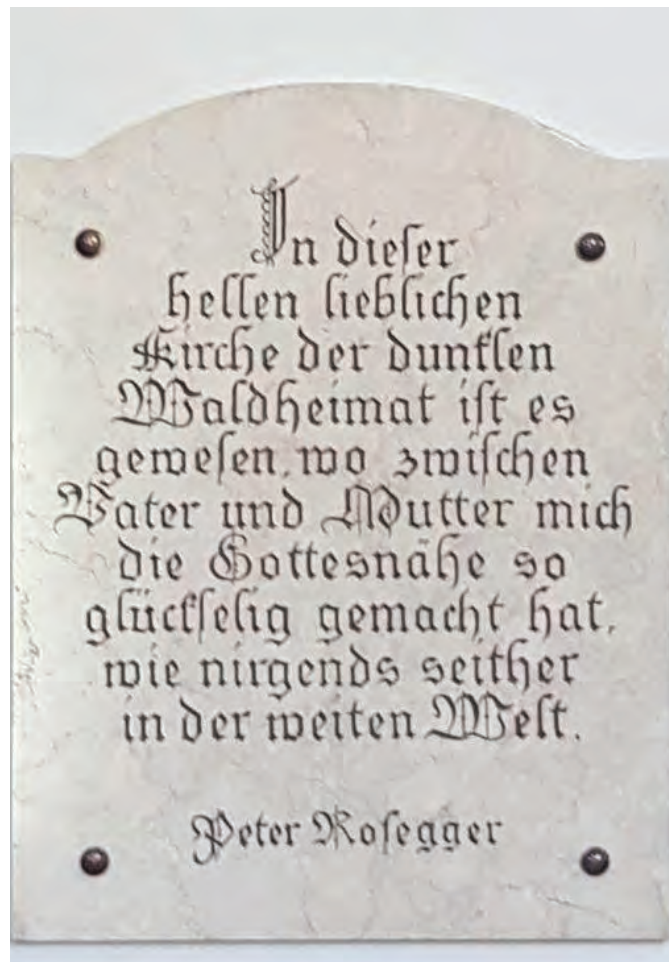
Sonnleitberg 42 | A-8616 Gasen | Tel. +43 (0) 3171/208 | www.willingshofer.com

„In dieser hellen lieblichen Kirche der dunklen Waldheimat...“

Erinnerung an Peter Rosegger

Wenn man auf der B 72 von Birkfeld kommend Richtung Alpl fährt, lacht einem schon von weitem die kleine, liebliche Pfarrkirche, geweiht der hl. Katharina, entgegen. So beschrieben von Peter Rosegger, der sie selbst als seine Lieblingskirche bezeichnete. Und gemeint hat: „Ich habe schon den Kölner und den Mailänder Dom gesehen und die Peterskirche in Rom. Aber die süße Himmelsstimmung wie in dem weißen Kirchlein zu Kathrein am Hauenstein habe ich sonst nirgends gefunden.“

Im Kirchenschiff selbst ist eine Marmortafel mit folgendem Spruch von Peter Rosegger angebracht: „In dieser hellen lieblichen Kirche der dunklen Waldheimat ist es gewesen, wo zwischen Vater und Mutter mich die Gottesnähe so glückselig gemacht hat, wie nirgends seither in der weiten Welt.“



Geschichte der Pfarre Haustein

Vor dem Jahre 1200 war bereits ein befestigter Wohnsitz auf der strategisch günstig gelegenen Anhöhe über St. Kathrein durch einen Adligen namens Hugo. Der Name der Pfarre Haustein leitet sich also von „Hugostein“ ab. 1401 wurde die Kirche (Hausteiner Hof mit Kirche) urkundlich erstmals erwähnt und im Jahre 1545 als „Filialkirche St. Katharina am Hirschbach“ bezeichnet. Mit der offiziellen Pfarrerhebung am 4.10.1892 durch Bischof Johannes Zwerger erlangte die Pfarre Haustein ihre volle Selbständigkeit.

1712 wurde die Kirche in ihrer heutigen Form um- und ausgebaut. Der Bautyp und Grundriss lassen als Baumeister den Pöllauer Remigius Horner vermuten.

Beim Dorfbrand am 4.07.1904 erlitten auch der Kirchturm und das Langhaus schwere Schäden. Für den Wiederaufbau seiner geliebten Heimatkirche setzte sich auch Peter Rosegger, der berühmteste Sohn dieser Gegend, mit aller Kraft ein.

1968 wurde die Kirche innen und 1972 außen unter Dechant Sommer renoviert.

2013 wurde der Kirchturm unter Pfarrer Herbert Stuhlpfarrer renoviert und erstrahlt seither in neuem Glanz ins Tal.

Die neue Orgel

2018 zum 175. Geburts- bzw. 100. Todestag Peter Roseggers erhielt die Pfarrkirche eine neue Orgel der Tiroler Firma Erler und im Zuge dessen wurde die Kirche auch innen renoviert.



Dank Eigenmitteln, Fördergeldern und großzügiger Spenden der Bevölkerung konnte die neue Orgel zur Gänze bezahlt werden.

Pfarrleben

Das Pfarrleben während des gesamten Kirchenjahres wird von einem großen Teil der Bevölkerung mitgetragen.

Ostern, Erstkommunion und Fronleichnam sind einige Höhepunkte im Kirchenjahr. Feierlich ist es auch am 15. August mit der Blumen- und Kräuterweihe vor der Marienkapelle im Kirchhof. Ende September wird mit der schön gestalteten Erntekrone in die geschmückte Kirche eingezogen. Die Firmkandidaten des nächsten Jahres binden „Sträußerl“ für die Kirchenbesucher.

Zum Fest des hl. Martin ziehen die Kinder mit Laternen

in die Kirche ein und am 5.12. kommt der hl. Nikolaus nach der Abendmesse und teilt jedem Kind ein Sackerl (gerichtet von der KFB) aus.

Brauchtum

Da in unserem Ort bis 1960 Braunkohle abgebaut wurde, findet alljährlich um den 4.12. herum eine Barbaramesse, gestaltet vom Kirchenchor und der Knappenkapelle, statt.

Die hl. Messen in der Adventzeit werden immer von verschiedenen Musik- oder Sängergruppen feierlich gestaltet.

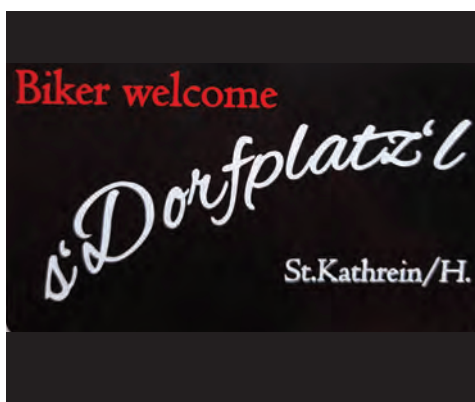
Die Musikanten des Musikvereins verschönern das ganze Jahr über die kirchlichen Feste mit Bläsergruppen oder der gesamten Blaskapelle.

Der Christmettengang

Der weit über unsere Gemeindegrenzen bekannte Christmettengang von Peter Roseggers Geburtshaus zur Pfarrkirche und das Mitfeiern der Mette in unserer festlich geschmückten Kirche hinterlässt bei vielen Menschen positive Eindrücke.

Der feierliche Christtagsgottesdienst, gestaltet vom Kirchenchor und die Jahresschlussandacht, umrahmt von unseren drei Harmonikaspielern, sind wieder besondere Höhepunkte.

Die Mitfeier des Kirchenjahres führt uns feiernd in das ganze Leben Christi ein: Von der Geburt über Tod und Auferstehung- „bis du kommst in Herrlichkeit“.



Das Fest Maria Himmelfahrt in der Pfarre Koglhof



Besondere Tage erfordern einen besonderen Blick auf die Geschehnisse: Das Hochfest Maria Himmelfahrt ist das älteste Marienfest der katholischen Kirche. Wir gedenken an diesem Tag der Aufnahme Marias in den Himmel. Der Brauch, an diesem Tag, Kräuter zu weihen, geht bis in die Urzeit zurück, denn das Wissen um die Heilkraft der Pflanzen wurde schon damals zum Zwecke der Vorbeugung und Genesung von Krankheiten angewandt.

Die für diese Kräuterbuschen benötigten Kräuter werden am Tag davor mit viel Wertschätzung gegenüber der Natur und mit Liebe gesammelt, zu den Buschen gebunden und verziert.

Die Zahl der im Kräuterbuschen verwendeten Kräuter schwankt zwischen 7 und 99. Diese Zahl geht auf christliche Symbolik zurück: so ist z. B.: 7 die Zahl der Schöpfungstage, 9 = 3x3 Zahl der heiligen Dreifaltigkeit, 12 steht für die Zahl der Apostel, uvm. Nach der Weihe werden sie im Stall oder im Haus aufgehängt, zu Tee verkocht oder bei Unwetter im Herdfeuer verbrannt. Denn sie sollen Glück, Segen und Gesundheit bringen sowie Unheil fernhalten.

Pfarrer Peter Weberhofer, der die Kräutersegnung in Koglhof durchführte, begeisterte die Kinder mit der Einladung an den mitgebrachten Kräuterbuschen zu riechen, den Duft einzuatmen und die Vielfalt der Farben und Pflanzen zu betrachten. Bei herrlichem Herbstwetter konnten wir vor der Segnung den Gottesdienst, musikalisch umrahmt von der Blasmusik Koglhof in vertrauter Umgebung vor der Pfarrkirche feiern.

Die „offene Kirchentür“ zur Besichtigung des Renovierungsfortschrittes wurden sowohl von den Koglhofern *innen als auch von den Walfahrern aus Anger und den restlichen Gästen sehr gerne angenommen. Besonderer Dank an Edi Schweiger, welcher mit Ausdauer, Hingabe und Begeisterung die einzelnen Fragen erläuterte und

durch die „Baustelle“ führte.

Ein herzliches Vergelt's Gott an alle, die dieses Fest im Pfarrhof mitgestaltet und mitgefeiert haben, besonders auch an die Mitglieder der Blasmusik, die durch ihr Engagement im Vorfeld diesen Tag wieder remobilisiert haben.

Theres Reitbauer

Der Festtag Maria Himmelfahrt wurde auch zum Anlass genommen, Pfarrer Peter Weberhofer zu seinem 55. Priesterjubiläum sehr herzlich zu gratulieren.

Am 10. Juli 1966 wurde Pfarrer Peter - so nennt er sich der stets freundliche, bescheiden in den Ansprüchen, freundlich allen Herausforderungen gegenüber, einfühlsame, humorvolle, weltoffene, aber trotzdem geerdete - von Bischof Josef Schoiswohl zum Priester geweiht.

Seinem damaligen Gelöbnisspruch: Ad Sum – Herr hier bin ich – ist er immer treu geblieben, denn wo immer Not am Mann herrscht, hilft er gerne aus.

Die Pfarrgemeinde Koglhof dankt ihm herzlich dafür. Nach der Priesterweihe war er in Paldau und in Schladming und schließlich an der Stadtpfarre zum Hl. Blut in Graz als Kaplan tätig. Anschließend war er 32 Jahre Pfarrer von Graz-Kroisbach und Provisor von St. Rade-



gund, weiters als Rektor im Bildungshaus Maria Trost und auch als Dechant von Graz Ost im Einsatz. Einige Jahre war er Seelsorger für die weltlichen Krankenschwestern. Der Religionsunterricht für die Jugend an verschiedenen Schulen der Stadt gehörte auch zu seinen Aufgaben. Das Begleiten der Menschen in ihrem Suchen und Fragen nach Gott, von der Geburt bis zum Lebensende und die Vertiefung und Verinnerlichung des Evangeliums durch die vielen Reisen ins Heilige Land erfüllten ihn mit großer Freude.

Acht Monate war er als Padre beim österreichischen Bataillon am Golan im Einsatz (1992 bis 1993) – dafür hat er einiges an Strapazen im Vorfeld auf sich genommen.

Weitere Stationen auf seinem Weg waren: Stellvertreter des Militärdekans, seit 2006 Militärdekan und seit 2007 Polizeiseelsorger der Steiermark.

2012 ist er in den Ruhestand übergetreten und hierher nach Koglhof zurückgekehrt.

Besondere Verdienste erwarb er sich auch bei der Renovierung der Kirche und dem Bau eines Glockenturms in St. Radegund. Für seine Verdienste als Militärdekan und Pfarrer von Kroisbach wurde ihm 2010 von der Stadt Graz das Goldene Ehrenzeichen verliehen. Unzählige Ehrungen und Auszeichnungen folgten.

2018 wurde ihm von Landeshauptmann Schützenhofer das Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark verliehen.

In ihrer Laudatio zitiert Pfarrgemeinderatsobfrau Dipl.-Päd. Ing. Theresia REITBAUER: **„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“** – Pfarrer Peter ist für uns eine Art Weinstock.

Der Pfarrgemeinderat überreicht symbolisch einen Weinstock, er soll eine Erinnerung sein, und da es noch lange dauert, bis er genügend Reben trägt und diese auch gekeltert werden, gibt's das Endprodukt, einen Wein, gleich dazu.

Johann Schweiger

Der Geist weht durch die Hauskirche!

Mit großer Aufmerksamkeit habe ich die Artikel im Pfarrblatt der Pfarren Birkfeld und Koglhof „Gemeinsam unterwegs“ gelesen. Ich gratuliere! Den Artikel „Der Geist weht durch den Bildschirm“ möchte ich weiterführen. Der Artikelschreiber hat in Vielem vollkommen recht. Vieles Menschliche und Liebgewordene ist uns durch die Pandemie genommen. Ich möchte die Gedanken weiterführen und die sogenannte Hauskirche in Erinnerung rufen. Was ist aus ihr geworden, der Urzelle des Christentums? Ist sie gestorben? Wir sind so

1700 Jahren geschützt ist.

Es ist schon ein großes Erlebnis für die Kinder, wenn sie auch einmal den Vater betend erleben könnten. Jeder Getaufte ist geistbegabt, geistbefähigt, also ein kleiner „Geistlicher“. Ohne Gebet und biblische Geschichten im Elternhaus hätte die Kirche keine Chance weiterhin zu bestehen. Die Kirche beginnt zu Hause. Eltern sind die ersten Katecheten der Kinder.

Die Familie einmal einsammeln. Sich die Zeit nehmen für uns selber. Für uns ein wenig Stille und Samm-



gut durchorganisiert, dass wir sagen können, die Gemeinde, die Schule, die Kirche, das Fernsehen soll alles machen. Ich frage, warum wir nicht selber aktiv und schöpferisch werden? Die Psychologie sagt uns, dass das, was wir selber formulieren und tun, uns am meisten prägt. Das Hören und das Sehen bleibt in viel geringerem Prozentsatz bei uns hängen.

Warum nicht am Sonntag, diesem Tag, der für Christinnen und Christen der Tag des Lebens, der Tag der Auferstehung ist, die Familie einmal einsammeln, eine Kerze anzünden, ein paar schöne Texte zur Besinnung lesen und zu Hause feiern? Das würde auch den Zusammenhalt in der Familie stärken. Das weiß ich von einer anderen Kultur. Vorschläge gibt es genug. Der Sonntag ist auch für uns ein altes Kulturgut, das seit

lung pflegen, wo wir alle so gehetzt und gejagt sind. Die Stille heilt uns, der Lärm und der tägliche Stress machen uns krank. Schweige-Exerzitien und Meditationen sind wieder modern geworden. Das ist Selbstschutz, Schutzraum für die Seele.

Zum Schluss werde ich ein wenig keck und frech: Fernsehen ist für mich, salopp gesagt, das „Patschenkino“. Sich schön gemütlich zu Hause berieseln lassen! Das eine ist für mich wie ein Wienerschnitzel am Papier und das andere wie ein Wienerschnitzel in Natur. Da sind alle Sinne dabei. Sich mit dem Sonntagsgewand herausputzen, die Woche und den Alltag zu unterbrechen, sich sehen lassen und sich sagen lassen: Ah schön, dass ich dich wieder sehe, gut dass du da bist. Das zu hören gibt Auftrieb.

Peter Weberhofer

Der Kalvarienberg in Miesenbach

Eine Besonderheit in der Pfarre Miesenbach, die es sonst im Seelsorgeraum nicht gibt, ist der Kreuzweg mit seinen 14 gemauerten Stationen.

Der erste Beleg über die Existenz von Kreuzwegstationen stammt aus dem Jahr 1742. Im Sterbebuch (I / 11) wird Vinzenz Häder, begraben am 4. Juni 1742, als großer Wohltäter der „Bruderschaft Creuzweg“ genannt. Der Bau des Kalvarienberges muss zu dieser Zeit zumindest begonnen haben. Bestanden hat der Kalvarienberg jedoch sicher im Jahr 1754, da in einem „Bruderschaftsbüchlein“ der Besuch der Kreuzwegstationen zur Erlangung eines Ablasses vorgeschrieben war.



1941

1974 berichtet der Historiker Brandstetter, dass die im Krieg beschädigten Kapellen alle restauriert und neu bedacht sind. Die Fresken haben schwer gelitten und sind bei einzelnen Stationen kaum erkennbar. Deshalb wurden 9 Stationen in den Jahren 1983-84 durch Toni Fötsch mit einer

„Silikatmalerei“ auf Blechtafeln neu gestaltet.

Die letzte Renovierung unter Einbeziehung des Bundesdenkmalamtes erfolgte 2017 bis 2019.

Dabei wurden die Stationen wieder im ursprünglichen Farbton hergestellt.

Diese Renovierung war nur durch großzügige Spenden und dem großen persönlichen Einsatz der Herren Franz Pötz und Raimund Suppaner, die Großteile der Arbeiten in Eigenregie und unentgeltlich machten, möglich.

Am 1. September 2019 erfolgte dann die feierliche Segnung.

Im Kirchenjahr wird der Kreuzweg am 5. Fastensonntag (Familienkreuzweg) und am Vorabend bzw. auch am Morgen des Dreifaltigkeitssonntages betend gegangen.

Palmweihe (4. Station), Segnung der Osterspisen (2. Station), Fronleichnamsprozession (mit Haltepunkten 2., 4., 5. Station und dem Abschluss beim Kriegerdenkmal) sind Fixpunkte in einem „coronafreien“ Jahr. In der 2., 4., 5. und 12. - dem früheren Ende der Prozession, findet man statt eines gemalten einen gemauerten Altar.



2018

2021 fand im Rahmen der Firmvorbereitung erstmals ein „Firmiling- Paten Kreuzweg“ mit meditativen Texten und einem kleinen „Suchspiel“ statt.



2019

Nach vielen positiven Rückmeldungen bietet es sich an, diesen wieder (vielleicht gemeinsam im Seelsorgeraum?) durchzuführen.

Karl Milchrahm

Fotos: Franz Pötz, Pfarrchronik Miesenbach



Eine Pfarre stellt sich vor: Ratten

Geschichtliches

Wann ein Kirchlein in Ratten zum ersten Mal genannt wurde, darüber sind sich die Historiker uneinig. Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahre 1418. Man nimmt an, dass die Kirche in den letzten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts gegründet wurde.

viertel, Pacherviertel, Kogl und der Filzmoos-Siedlung.

Die Kirche

Schon bei der Besiedlung dürfte der aus dem Tal ragende, hochwassersichere und weithin sichtbare Hügel als Mittelpunkt des Oberen Feistritztals eine hölzerne Kapelle zu Ehren

dig, weshalb die Kirche von Ratten eine große Ähnlichkeit mit anderen Kirchen aufweist.

Die Einrichtungsgegenstände stammen größtenteils aus dem 17. und 18. Jahrhundert und sind noch gut erhalten, nicht zuletzt wegen der sorgfältigen Renovierung unter Pfarrer Anton Zika im Jahre 1970 und 2011 unter Pfarrer Herbert Stuhlpfarrer. 1972 wurde die Kirche auch außen renoviert.



Damals war sie noch eine Filialkirche der Pfarre Birkfeld. Man vermutet, dass die Auflösung des Filialverbandes Anfang des 17. Jahrhunderts erfolgt ist.

Der erste Rattener Priester wird 1446 – 1452 genannt, aber schon 1418 scheint die Kirche in einem Seckauer Einnahmebuch auf. Ratten war wegen seiner Lage erst im 13. Jahrhundert besiedelt worden, sodass die kirchliche Tätigkeit entsprechend später als in den südlicheren Gebieten einsetzte.

Die Pfarre Ratten umfasste ursprünglich das Gebiet der Pfarren Ratten, St. Kathrein am Hauenstein und Rettenegg.

Nach Abtrennung der beiden Filialkirchen Rettenegg und St. Kathrein am Hauenstein besteht der Sprengel der Pfarre Ratten aus dem Ort Ratten mit Kirchenviertel und Grubbauer-

des Heiligen Nikolaus getragen haben. Vielleicht ließ der Ehrgeiz des Grundherrn ein steinernes Kirchlein im gotischen Stil entstehen, das eine Filialkirche von Birkfeld war und von der dortigen Geistlichkeit versorgt wurde.

Der Bau dürfte aus dem Jahre 1418 stammen, als die Gegend „im Roten in pirschender pharr“ bezeichnet wurde. Die kleine Kirche „Kirche zu sand Nicla“, 1418 genannt, unterstand, wie 1426 angeführt, der Vogtei der Herrschaft Kranichberg und wurde 1443 erweitert.

1614 brannte die Kirche bis auf die Grundmauern nieder, einzig der Kirchturm blieb über. In den Jahren 1708 und 1709 wurde die Kirche unter der Regie des Pöllauer Baumeisters Remigius Horner unter Belassung des Unterbaues des gotischen Turmes umgebaut. Jener Remigius Horner war auch für einige Kirchenbauten im Oberen Feistritztal zustän-

Ein Kleinod unter vielen interessanten Einrichtungsgegenständen ist die Reiterstatue des Heiligen Martin auf der linken Seite des Altars. Von der schreibt Peter Rosegger:

„In der Kirche des Alpendorfes Ratten steht links am Hochaltar eine fast lebensgroße Reiterstatue. Der Reiter auf dem Pferd ist ein stolzer Kriegermann mit Helm und Busch und einem kohlschwarzen Schnurrbartchen. Er hat das breite, funkelnde Schwert gezogen und schneidet seinen Mantel entzwei. Zu Füßen des sich bäumenden Rosses kauert eine Bettlergestalt in Lumpen.“

Peter Rosegger in „Als ich dem lieben Herrgott mein Sonntagsjöppl schenkte“

Die Rosenkranzkapelle

Die Rosenkranzkapelle, auch Frauenkapelle genannt, ist nach der Erneuerung 1967/68 und 1992/93 wieder ein besonderes Schmuckstück. Der kleine, hochgiebelige Bau mit hohem Schindeldach und 6-eckigem Dachreiter, der früher ein Glöckchen trug, hat an der Stirnseite die Jahreszahl AEDIFICATUR 1664 und in einem Band die Inschrift „CAPELL DER ERZBRUDERSCHAFT DES ROSENKRANTZ DER A-S-I-V-K MARIE“.

Diese Abkürzung wurde so entziffert: „ALLERSELIGSTE UINK-VRAW + KÖNIGIN“.



Pfarrkirche Ratten, die Rosenkranzkapelle befindet sich rechts davon

Erbauerin war die 1659 gegründete Rosenkranzbruderschaft mit Hilfe der Pfarrgemeinde.

Die Kapelle ist innen gewölbt, hat drei Fenster und einen prächtigen Renaissancealtar in schwarz und gold.

Auch von dieser Kapelle erzählt Peter Rosegger, wie sich seine Mutter vor der gnadenvollen Maria ausklagen konnte.

Peter Rosegger über die Kapelle:

„In der Nähe der Kirche steht eine Marienkapelle, die sehr gnadenvoll ist und in welcher meine Mutter gerne betete. Als oft keine Mensch mehr in der Kapelle war und vom Turm schon die Mittagsglocke in den heißen Sommertag hinausklang, kniete die Mutter immer noch in einem der Stühle und klagte Maria ihr Anliegen. Die „Liebende Frauen“ saß auf dem Altar, legte die Hand in den Schoß und bewegte weder den Kopf

noch die Augen noch die Hände und da konnte meine Mutter nachgerade sagen, was sie wollte.“

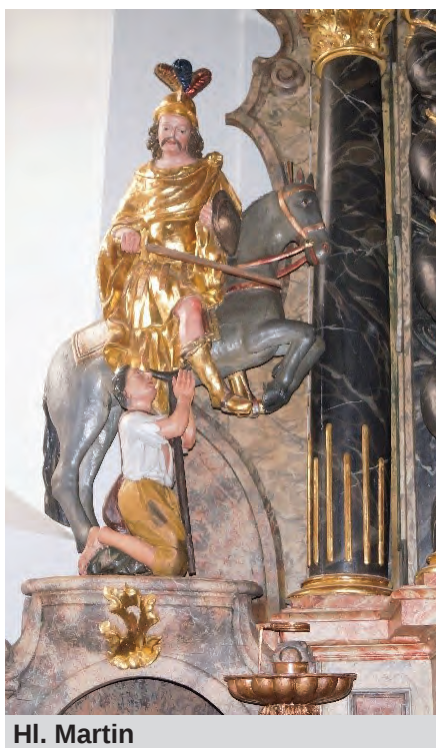
Der Heilige Nikolaus – unser Pfarrpatron

Die Verehrung des Heiligen Nikolaus ist bereits seit dem 6. Jahrhundert nachweisbar. Nach der Legende befreite er drei zu Unrecht eingekerkerte Offiziere, ermöglichte durch Geldspenden drei armen Mädchen die Heirat und rettete Schiffer in Seenot.

1087 wurden seine Gebeine nach Bari/Italien überführt. Seine Verehrung verbreitete sich im ganzen Abendland. Nikolaus ist Patron zahlreicher Kirchen, Städte, Länder und Stände und ist beliebtester Nothelfer. Das Fest des Pfarrpatrons feiern wir am Nikolaustag, am 6. Dezember.

**Liebe
ist ein gewisses Maß
an hartnäckigem
Heldentum.**

Papst Franziskus



Hl. Martin





Pfarrkirche Rettenegg

Rettenegg –

Als nördlichste und nach Einwohnerzahl eine der kleinsten Pfarren im SR „Oberes Feistritztal“, ist sie flächenmäßig doch die größte. Unsere um 1807 erbaute Kirche ist ein einfaches, sehr heimeliges Gotteshaus, welches dem hl. Florian geweiht ist.

In Feistritzwald befindet sich eine kleine, größtenteils aus Holz gefertigte Messkapelle. In dieser finden in den Sommermonaten Gottesdienste und gelegentlich Taufen und Trauungen statt.

Durch das große Engagement unseres Kirchenchors, des Organisten und aller Vereine und Organisationen ist es uns immer wieder möglich Gottesdienste und Hochfeste im Kirchenjahr feierlich und würdig zu gestalten.

Durch den Ideenreichtum und die Einsatzbereitschaft der für die in der Jugendarbeit und bei den Ministranten verantwortlichen Personen gelingt es immer wieder Kinder und Jugendliche für pfarrliche Aktivitäten zu begeistern.



eine Pfarre stellt sich vor

Gebet zum Seelsorgeraum-Start

Lasset uns bitten,
dass die Kirche nicht weltlich wird
und der Staat den Geist nicht aufgibt;
dass der Staat mehr für das Gemeinwohl seiner Kinder als für die Rüstung sorgt und die Kirche ihre Seel-Sorge nicht vernachlässigt;
dass die Politiker gerechte Gesetze erlassen und die Theologen sich nach der Lehre Jesu orientieren;
dass die Reichen nicht das goldene Kalb anbeten und die Armen nicht ihr Glück in Besitz und Geld sehen;
dass die Frauen ihr Gesicht von innen her pflegen und die Männer ihre Kraft in der Liebe ausüben;
dass die Jugend nicht denkt: „Die Welt fängt mit uns an“ und die Alten: „Die Welt hört mit uns auf“;
dass die Christen nach ihrem Glauben leben und nicht so glauben, wie sie leben.

Betet,
damit die Eltern 4 Kinder haben und nicht 1 Kind 4 Eltern hat;
damit der Kranke nicht als Kostenfaktor, sondern vielmehr als Schatz gesehen wird;
damit wir mehr Priester als Wahrsagerinnen haben und mehr Leute in der Kirche als im Krankenhaus sind;
damit 1 Pfarrer 3 Sonntagsgottesdienste in einer vollen Kirche feiern

kann und nicht einen Gottesdienst für 3 Leute;
damit Feinde zu Freunden werden und die Lebensmüden zu einem sinnvollen und frohen Leben finden;
damit die Gelehrten das Bewusstsein der Ungewissheit haben und alle anderen den Drang zur Weisheit.

Ireneusz Lewandowski



Die große Ministrantenschar mit Pfarrer Ireneusz Lewandowski und Mesner sowie Ministrantenbegleiter Adolf Ziegerhofer



Halloween anders - Fest der 1000 Lichter, eine Aktion der Katholischen Jungschar Rettenegg

Herzlich willkommen! Pfarre Strallegg - die

Das Haus Strallegg 99, das Pfarrer Kohl für sich als „Alterssitz“ errichtete und nach seinem Tod der Pfarre Strallegg vererbte, hat Pfarrer Anton Heschl 1983 für die Einrichtung eines Pfarrkindergartens zur Verfügung gestellt. Unter der Leitung von Marianne Ziegerhofer (ehemals Faist) wurde er in Betrieb genommen.

sichere Beziehungen zu fördern und sind Ausdruck unserer christlichen Werthaltung. Religiöse Bildung ist eine diakonische Aufgabe, die das Kind in Freiheit zu einem Leben in Fülle begleitet. Religiöse Inhalte sind in das alltägliche Zusammenleben eingebettet und in den Tagesablauf integriert.



Immer mehr Kinder erforderten zusätzliches Personal und Räumlichkeiten. Die zweite Gruppe wurde 2001 mit einem Zubau möglich.

Im Zentrum allen Wirkens standen stets die Kinder mit ihren Bedürfnissen. Die pädagogischen Rahmenbedingungen beinhalten den bundesländerübergreifenden Bildungs-Rahmen-Plan für elementare Bildungseinrichtungen. Emotionen und soziale Beziehungen werden erstmals in einer Kindergruppe erlebt. Werte wie Toleranz, Fairness in einem wertschätzenden Klima sind uns wichtig. Vertrauen, Offenheit, Geduld und Achtsamkeit sind wesentliche Aspekte, um stabile und



einzigste Pfarre mit einem Pfarrkindergarten im Seelsorgeraum



Unser Garten mit dem neu angelegten Spielplatz im Sommer 2020 bietet den Kindern unzählige Möglichkeiten um ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. Richtige Ernährung, gemeinsames Kochen und Bewegung sind Grundlage für Gesundheit und Körperbewusstsein. Beim Kreativen Gestalten erleben Kinder ihre Selbstwirksamkeit und erschaffen erstaunliche Kunstwerke. Natur und Technik faszinieren und inspirieren Kinder immer wieder. So wollen wir im Pfarrkindergarten gemäß dem Leitbild der Diözese Graz-Seckau gemeinsam Großes wachsen lassen. Behütet, begleitet und bestärkt durch das Kindergartenteam werden viele Erfahrungsmöglichkeiten geschaffen. Wir wollen miteinander leben, miteinander lachen, reden, nachdenken und an der Zukunft bauen. Schöpfung verantworten bedeutet für uns aktiv Verantwortung für uns und unsere Welt zu übernehmen, die Umwelt entdecken, erleben und schützen. Spielend lernen die Kinder die Welt in

all ihren Facetten zu erleben. Wir feiern Feste, denn so werden Brücken von Mensch zu Mensch gebaut und mit jedem Stein wird diese Welt bunter und schöner.

Strallegg



www.dieraiffeisenbank.at | +43 3335 488 00 | info@dieraiffeisenbank.at



Der **Almblick**

Familie Lechner
info@almblick.at

8192 Strallegg
www.almblick.at

ADEG
Riegler
Adeg-Markt - Schuhhaus
8192 Strallegg 116
Tel 03174 2224

Blitzlichter aus dem Seelsorgeraum



Gotteslob unter freiem Himmel — Dorfmesse in Gasen



Geschenke der Natur - Kräutersegnung in Koglhof



Riesenspaß beim Minilager der Pfarre Fischbach



Glück auf! In Dankbarkeit gedenken — Bergbaumesse in Haustein



Jesusfreunde in Aktion — Pfarrkindergarten Strallegg



Rettenegg treibt's bunt — eine Aktion der katholischen Jungschar

Vielfalt in Farbe, Duft und Geschmack-Kräutersegnung in Ratten



Wir sind bereit — Erstkommunionkinder in Miesenbach



Die Ruhe täuscht — Jungscharlager Birkfeld